

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 95 (2017)
Heft: 1

Rubrik: Über den Zaun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den Zaun

Exkursion der Fotogruppe in die Grotte von Vallorbe. Bild: Fotogruppe.

Alpines Museum Bern

Wasser unser – Von Segen und Fluch

Noch bis am 17. September ist im Alpinen Museum der Schweiz die Ausstellung mit dem Titel Wasser unser. Sechs Entwürfe für die Zukunft zu sehen. Wer sich Zeit nimmt, taucht tief ab und kann den Pegelstand danach besser ablesen. Ein Rundgang mit der Ausstellungsmacherin Barbara Keller und ein Blick aus der Zukunft in die Gegenwart.

Einlass in die Wasserwelt der Zukunft gewährt eine Wasseruhr. Wer warten muss, kann schon mal versuchen, das Gewässernetz der Schweiz zusammensetzen. Dann, klack, öffnet sich die Tür und Wortfetzen zeigen, wie tief das Lebenselixier Wasser auch in unsere Sprache geflossen ist. Wir tauchen ein, schliessen die Augen und lassen das Wasser in unsere Ohren fließen. Die Wörter sprudeln, wir schwimmen, und über die Leinwand fließen Thesen für das Jahr 2051.

Kostbare Ressource

2051 tragen wir alle einen Wasserchip, der unseren persönlichen Verbrauch des knapper gewordenen Guts jederzeit misst. Wir haben begonnen, Verantwortung zu übernehmen und verzichten trotzdem nicht auf jeden Spass. Das Lachen in den Bädern ist noch nicht verstummt. 35 Jahre früher hat jeder Schweizer 4200 Liter/Tag verbraucht, 82 Prozent davon sind im Ausland geflossen. Wir wähten uns im Wasserschloss Europas, und die Kosten von 1.80 Franken/1000 Liter hatten uns nicht animiert, ein wenig sparsamer zu sein. Unser Wasser bezogen wir zu 40 Prozent aus Quellen, 40 Prozent aus Grundwasser und 20 Prozent war Oberflächenwasser.

«In der Schweiz werden wir auch 2051 genügend Wasser haben. Saisonale und regionale Mängel werden häufiger auftreten, und wir werden mehr Wasser aufbereiten statt direkt von Quellen zu beziehen.»

Zitate: Barbara Keller, Ausstellungsmacherin

Extremereignisse

2051 ist zu viel oder zu wenig Wasser normal. Überschwemmungen folgen auf Dürreperioden, im Sommer ist es zu heiss, im Winter regnet es mehr, Schnee ist zur

Ausnahme geworden. Der Permafrost schmilzt, und die Hänge rutschen. Die Schutzmassnahmen sind teuer, stark gefährdete Gebiete werden für immer evakuiert.

Mit Umweltkatastrophen kannten wir uns 2016/17 bereits aus. Der Lawinenwinter 1951 war vielen noch in Erinnerung. Er war der Auslöser, den Lawinenschutz zu professionalisieren. Die Matte in Bern stand alle paar Jahre unter Wasser. Nach jedem Ereignis diskutierten unsere Politiker jahrelang über ein paar Massnahmen. Die Versicherungen drohten, die Schäden nicht mehr zu tragen. Vielleicht hat das unser Wahlverhalten beeinflusst, erstmals wurde ein Grüner Stadtpräsident in der Bundeshauptstadt.

«Wasser unser möchte auf unterhaltsame Weise das Bewusstsein schärfen. Wissenschaftler vermitteln Fakten, Autorinnen fabulieren Geschichten in nicht allzu ferner Zukunft, und der Besucher erkennt seine eigene Rolle im Wasserhaushalt unseres Landes.»

Recht auf Wasser

Obwohl die UNO 2010 Wasser zum Menschenrecht erklärte, kämpfen auch 2051 die weniger Privilegierten noch um eine gerechtere Verteilung des lebenswichtigen Wassers. Doch da hat sich gar nichts geändert, wer Geld hat, hat auch Wasser. Handelsware oder Menschenrecht? Der Kampf spitzt sich zu, wer leben will, der tötet für Wasser.

Der Blick über die Schweizer Grenze machte vor 35 Jahren schon klar: Wasser hält sich nicht ans Völkerrecht. Privatisierungen der Wasserversorgungen führten in einzelnen Ländern dazu, dass immer mehr Hähne zugekehrt wurden, während ein paar wenige in den Gewinnen schwammen.

«Es geht ja auch darum, Perspektiven zu entwickeln. Die Klimaerwärmung ist Tatsache, und wir befinden uns in der Schweiz bezüglich Wasser in einer Komfortzone.»

Nutzungskonflikte

2051 reicht es nicht mehr für alles. Wir müssen Prioritäten setzen. Nutzen wir unser Wasser zum Trinken, zur Produktion von Strom oder um die trockenen Felder zu bewässern? Unsere natürlichen Speicher, die Gletscher, sind verschwunden. An Wochenenden fehlt uns schon mal Wasser zum Kochen, weil wir zu viel Strom verbrauchen.

1865 floss in der Schweiz erstmals Wasser aus einem Hahn. Seither versorgen uns über 80 000 km Wasserleitungen immer und überall mit Wasser, ob kalt oder warm. 1960 hatten wir genug vom Gestank und begannen, unser Abwasser zu klären. Nach der Jahrtausendwende entstanden in den Bergen viele neue Seen, die wir gerne für die Stromproduktion nutzbar machten. Unsere Atomkraftwerke waren in die Jahre gekommen, und die Energiewende forderte Strom aus erneuerbaren Energien.

«Von der Idee bis zur Eröffnung einer Ausstellung wie dieser vergehen gerne vier Jahre. Parallel dazu konzipieren wir die Biwaks, welche oft komplementäre Themen aufgreifen.»

Schneeresort

2051 gibt es noch ein Wintersportresort in der Schweiz. Der einst blühende Wintertourismus ist vom Sommergeschäft überflügelt worden. Und die exotischen Sportgeräte wie Ski, Snowboard und LVS können im Alpinen Museum bestaunt werden. Senioren führen durch die Ausstellung und

Über den Zaun

erklären, dass Schneekanonen keine Waffen waren, sondern verzweifelte, letzte Versuche, den Wintersport am Leben zu erhalten.

35 Jahre vorher assen wir an Weihnachten auf dem Balkon, und die Schlüsselblumen blühten im Advent. Wir trösteten uns, Ausnahmeerscheinungen seien das. Und siehe da, Mitte Januar kam der Schnee ja doch noch. Wenn es genügend kalt war, konnten wir mit unseren Schneekanonen sogar weisse Bänder an die grünen Hänge zaubern.

«Der Besucher kann sich Zeit lassen, in die Fiktionen und Forschungen einzutauchen. Wer zu zweit oder in Gruppen kommt, wird sich hoffentlich bald in regen Gesprächen austauschen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, alles ist spannend.»

Gletscher

2051 sind die Berge eisfrei, also mehrheitlich Geröllhaufen. Wir wandern virtuell, denn die Alpen sind gefährlich geworden. In vielen Stuben hängen Bilder mit den Gletschern. Grossvater war im SAC und hat sie geschossen. Er erzählt, man habe noch mit Tüchern versucht, die Abschmelzung zu bremsen.

Eine Generation vorher waren Gletschertrekkings in Mode. Alle wollten nochmals über einen Gletscher laufen, damit sie ihren Enkelkindern davon erzählen könnten. Wie liebten wir schliesslich die lustigen Schilderungen der Grossmutter, die doch tatsächlich ohne Handy aufwachsen musste.

«Gletscher gehören zu unserer Identität. Sie wecken Emotionen. Wasser – Schnee – Eis, so kennen wir das.»

Die Nase wieder über Wasser, wird dem Besucher noch eine Botschaft an die Nachkommen im Jahr 2051 abgerungen. In einer Wasserboje auf dem Gotthard sollen sie ruhen und dannzumal unsere Ängste, Träume, Erlebnisse und Wünsche offenbaren.

Barbara Graber, Redaktion Clubnachrichten

alpines museum
alpine museum
musée alpin
musée alpin

Wasser unser

Was soll Eis sein?

Sechs Entwürfe für die Zukunft

27.10. 2016 — 17.09. 2017

Alpines Museum der Schweiz

alpines museum
alpine museum
musée alpin
musée alpin

In Kürze

Eine Jahrhundertgeschichte der Gletscher

Die Neuerscheinung *Als Gletscher noch aus Eis waren* von Katharina Balmer zeigt den Klimawandel im Bild und beleuchtet die historische und touristische Entwicklung der Jungfraueregion im Einst-Jetzt-Vergleich.

Die faszinierende Naturkulisse und die imposante Gletscherwelt der Jungfraueregion begeisterten bereits die frühen Reisenden, die vor mehr als zwei Jahrhunderten die Alpentäler des Berner Oberlandes besuchten. Trotz der fundamentalen Veränderungen von Natur und Landschaft in jüngerer Zeit, hat die Region ihre An-

ziehungskraft bis heute nicht verloren. Im vorliegenden Bildband wird der Betrachterin und dem Betrachter der eindruckliche Wandel in der Alpenwelt durch fotorealistische Rekonstruktionen und mithilfe einer speziellen Folientechnik vor Augen geführt. Zahlreiche Fotos und Illustrationen dokumentieren neben dem Gletscherschwund auch das rasante Wachstum wichtiger Tourismuszentren wie Interlaken und Grindelwald. Der Begleittext vermittelt Einblicke in die historische und touristische Entwicklung des Berner Oberlandes und der Jungfraueregion von den Anfängen des Fremdenverkehrs bis heute.

ott verlag, Bern

Katharina Balmer, *Als Gletscher noch aus Eis waren*, 2015, ott verlag, 200 Seiten, 25 x 19 cm, Spiralbindung, CHF 42.00, ISBN 978-3-7225-0086-7

www.ott-verlag.ch



Schlittenhunderennen in Gadmen

Am Wochenende vom 25. und 26. Februar finden in Gadmen Schlittenhunderennen statt. Am Samstag wird um 10 Uhr zum 1. Lauf gestartet, welcher voraussichtlich bis ca. 14 Uhr läuft. Wer kalt hat, geht ab 17-20 Uhr an die Snow-Party mit DJ Max, die anderen geniessen ab 18.30 Uhr die spezielle Atmosphäre der Gadmen-Trophy. Im Gegensatz zu den streng reglementier-

ten zwei Läufen vom Schlittenhunderennen ist die Zusammenstellung des Gespanns an der Gadmer-Trophy für die Musher frei wählbar. Die Teilnehmer starten im 1-Minuten-Takt in den unterschiedlichsten Zusammensetzungen.

Am Sonntag startet wiederum um 10 Uhr der 2. Lauf. Ab 14 Uhr werden Schlittenhunde- und Skidoofahrten für Kinder angeboten. Um 15 Uhr dann erfolgt die Rangverkündigung, danach reisen die

Hunde und ihre Musher weiter und in Gadmen kehrt wieder Ruhe ein. Einzel- und Familientickets sind auf der Website erhältlich oder in den Tourist Centern beim Bahnhof Meiringen und Grimseltor Innererkirchen. Im Ticket inbegriffen ist die An- und Rückreise mit öV ab Bahnhof Meiringen.

www.shr-gadmen.ch

Photo Münsingen

Die Photo Münsingen ist Treffpunkt für Fotografinnen und Fotografen, Fotoklubs und fotointeressiertes Publikum. Sie bietet Ausstellungen von renommierten Fotografinnen und Fotografen aus dem In- und Ausland, den Fotoklubwettbewerb «Photo

Münsingen Award», Audio-Vision und Photo Arena Beiträge, Seminare sowie Vorträge.

Die Photo Münsingen 2017 findet vom 25. bis 28. Mai 2017 auf dem Schlossgutareal in Münsingen statt.

www.photomuensingen.ch



Hollandiapanorama

«Als ich vor 5 Jahren auf der Hollandiahütte ankam, glaubte ich auf einem andern Planeten zu sein. 360 Grad alles Gletscher – rein und wunderschön – gewaltig und lebensbedrohend zugleich. Ein Wallfahrtsort des Staunens. Diese unglaublich eindruckliche Kulisse. Ich staune, und gleichzeitig sieht die geheimnisvolle Landschaft

mit den immer wandelnden Kristallpaläste mich an. Ich wollte die Stimmung einfangen, zuerst in der Vorstellung, dann auf Papier.»

Die Bilder in der Grösse 20x30 cm hängen die ganze nächste Saison vom 11. März bis 20. Mai und im Sommer von Mitte Juli bis Mitte September auf der Hollandiahütte.

Regula Feller, Hüttenwartin

www.hollandiahuette.ch

